

Nachbetrachtung zur Böller-schlachfeier.

ap. Die Gedächtnisfeier der Leipziger Böllerschlacht hat sich, wie das vorauszusehen war, als eine Orgie des Byzantinismus und der Geschichtsfälschung abgespielt. Die Fürsten traten jetzt, was sie vor hundert Jahren versäumt hatten, an die Spalte und ließen die Untertanen Hurra rufen; die Bourgeoisie ließ von ihrer trozig-kritischen Haltung von 1813 nichts mehr spüren und machte begeistert den Rummel mit, und dem Proletariat blieb die Aufgabe, der geschichtlichen Wahrheit über 1813 zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Natürlich handelt es sich hier nicht um einen Irrtum oder um eine spezielle Neigung der herrschenden Klasse, die Geschichte umzuschreiben zu wollen; dazu hätte sie sich geeigneteren Anlässe aussuchen können, bei denen sie nicht so leicht auf groben Entstellungen der historischen Wahrheit erappelt werden konnte. Wenn aber die herrschende Klasse eine Erinnerungsfeier begeht, feiert sie nicht die Vergangenheit, sondern die Gegenwart. Ihre jetzige Macht und Größe röhmt sie, indem sie über frühlere Kämpfe redet; die Vergangenheit dient nur als bildliche Darstellung der Gegenwart. Nicht, wie es war, sondern wie es zu diesem Zweck erscheinen soll, wird als Geschichte aufgetischt, und daher weist die historische Wirklichkeit nicht einmal Unbehagen bei den Feiernden; sie ist ja völlig gleichgültig. Weil jetzt die deutschen Fürsten im Gefolge des preußischen Königs zu Macht und Ansehen gekommen sind, deshalb werden die Fürsten von 1813 gefeiert und deshalb muss der preußische König der Held jener Zeit sein. Weil jetzt die deutsche Bourgeoisie, durch die politische Einigung Deutschlands zu einem mächtigen Nationalstaat emporgehoben, im Glorre Schwimmt, deshalb feiert sie als ihre „Befreiung“ einen konterrevolutionären Krieg, der ihre eigene politische und wirtschaftliche Emancipation auf Jahrzehnte zurückwarf. Weil jetzt das Volk in Gehorsam gehalten werden muss, deshalb wird sorgfältig der Anteil der spontanen Erhebung der Volksmassen im Jahre 1813 verschwiegen.

Für die Sozialdemokratie kam es aber nicht bloß darauf an, als Unwalt der beleidigten geschichtlichen Wahrheit aufzutreten, sondern auch, ihren eigenen Standpunkt zu jenen geschichtlichen Ereignissen zum Ausdruck zu bringen. Und hier bietet manche Neuherung in Rede und Presse Anlass zur Kritik, nicht auffälliger, sondern grundsätzlicher Natur. Die dabei hin und wieder auftretende Anschauung, dass das deutsche Volk Anlass habe, seine klüne Erhebung zu feiern und stolz zu sein auf seine revolutionäre Tat, die dann die Fürsten für sich ausnutzen, und das jetzt diese Fürsten die Volksfeier zu einer monarchischen Feier umfassen, wirkt aber die Freiheitsideale der Kämpfer von 1813 hochhalten, entspricht sicher nicht dem sozialdemokratischen Standpunkt. Gewiss erfordert die byzantinische Verbalhornung jenes Krieges den schärfsten Widerspruch; aber wenn man in solcher Weise den fälschlich-dynastischen Standpunkt der „Be-

freiung“ zurückweist, soll man sich vor allem hüten, sich nicht einfach auf den bürgerlich-nationalistischen Standpunkt der „Befreiung“ zu stellen.

Was sich in den Ereignissen vor hundert Jahren als Gegenjahr zwischen Volksache und Fürstensache, zwischen nationaler Erhebung und schmachvoller Restaurierung darstellt, steht völlig außerhalb der proletarischen Sache von heute. Das war bloß der Gegensatz zwischen feudal-absolutistischer Vergangenheit und bürgerlich-kapitalistischer Zukunft. Rühmend werden auch in unserer Literatur die großen Männer jener Zeit hervorgehoben: Fichte, Lütke, Gneisenau, mit Recht, sie waren ganze Kerle, die sich turmhoch erheben über die Jammergestalten der deutschen Fürsten, die sich als Zalaien und Tölpel benahmen. Aber wie völlig fremd ist ihr Geist doch der heutigen revolutionären Klasse. Ihr Hass gegen die Herrschaft Napoleons war teils borussische Rückständigkeit, teils und bestenfalls der Anfang eines bürgerlichen Nationalismus. Das „freie Deutschland“, das sie meinten und das durch die Fürsten eskaliert wurde, wäre bestenfalls nur ein bürgerliches Deutschland gewesen — weil dazu die Verhältnisse nicht reif waren, muhten sie eben scheitern. Die Freiheit, die der Schlachtruf und die Ideologie der aufsteigenden bürgerlichen Klasse war, hätte bei ihrer vollständigen Verwirklichung nur die schrankenlose Herrschaft des Kapitals, die schlimme Ausbeutung des Volkes bedeutet. Diese Freiheit bedeutet für die Bourgeoisie zugleich nationale Selbstständigkeit; ihr Freiheitsdrang musste im ganzen 19. Jahrhundert zugleich die Form des Nationalismus annehmen. Die Sozialdemokratie weiß, dass dieses Streben und diese Kämpfe notwendig waren; sie kann ihnen sogar mit einer gewissen Sympathie gegenüberstehen; aber deshalb wird es ihr nie und nimmer einfallen, den Männern, die darin Führer waren, den Calvin, Cromwell, Napoleon sonst ihrer Gesellschaft, Erinnerungsfeiern zu veranstalten. Das ist Aufgabe der Bourgeoisie; und wenn heute die reaktionär gewordene Bourgeoisie sieber bei den höfischen Festen Spalier bildet, soll die Sozialdemokratie sich hüten, allein oder mit den Resten der unabhängigeren bürgerlichen Elemente zusammen, das zu tun, was nur Aufgabe eines radikalen Bürgertums sein kann.

Daher muss es Verwunderung erregen, wenn es richtig ist, was das Berliner Tageblatt meldet, dass in Jena die Sozialdemokraten sich an einer Feierstunde des Gemeinderats zur Erinnerung der Böllerschlacht beteiligten und mit dem Bürgertum zusammen auf „das deutsche Volk und Vaterland“ hochliefen. Wenn in solchem Zusammenhang von Volk und Vaterland die Rede ist, handelt es sich bekanntlich nie um das internationale Proletariat, sondern um die bürgerliche Lüge eines einzigen Volkes von Ausbeutern und Ausgebeuteten, die für ihr gemeinsames Vaterland erglühen. Ein noch wichtigeres Symptom mangelnder Kampffeststellung als diese Entgleisung in einer kleinen Stadt ist der Artikel „Gegen Fürstenfeiern“ in unserm Zentralorgan vom 19. Oktober, der das Proletariat Groß-Berlins aufruft, nicht zu einer Protestversammlung, sondern zu einer „Gedächtnisfeier

der Freiheitskriege“. Als vor einigen Jahren die polnischen Sozialdemokraten der P. R. S. sich an der Tannenbergfeier beteiligten, wurde dieser „Nationalismus“ von allen Seiten, und mit Recht, gerügt. Was aber den deutschen Sozialdemokraten in bezug auf die „Freiheits“kriege von 1813 recht ist, sollte polnischen Sozialdemokraten in bezug auf den Krieg Polens mit den deutschen Rittern billig sein. Gewiss war die Erhebung von 1813 wie ein kurzes Blitzen einer neuen Zeit, das bald wieder in das tiefe Dunkel des Fürstenabsolutismus versank. Aber sein kurzes Aufblitzen darf nicht über seinen Charakter täuschen; jene neue Zeit, die es anführte, war nicht die Volksfreiheit, sondern das bürgerliche Aufsteigen zur nationalen Selbstständigkeit. Mit Recht schrieb ein in vielen Parteiblättern abgedruckter Artikel: „Was vor hundert Jahren eingeleitet und in den Kämpfen des 19. Jahrhunderts vollendet wurde, das ist die Befreiung des Volkes, die Befreiung des Kapitals.“ Was Leipzig begann, hat Sedan vollendet. Wer Leipzig feiern will, soll auch Sedan feiern.

War es aber doch nicht etwas Großes, für die Nachkommen Ruhmenswertes, dass das Volk sich aus eigener Leidenschaft erhob, statt von den Fürsten kommandiert zu werden, und sich schlug, als sei es für die eigene Sache? Was Marx einmal von der lutherischen Reformation sagte, gilt oligemeiner für die bürgerliche Gesellschaft: sie hat „die Knechtschaft als Devotion besiegt, weil sie die Knechtschaft aus Überzeugung an ihre Stelle gesetzt hat“. Gewiss war es ein historischer Fortschritt, dass an die Stelle der friderizianischen mit geprügelten Marionetten geführten Kriege „die große Eselei“ trat, wie vor mehreren Jahren die Leipziger Volkszeitung die Erhebung von 1813 bezeichnete. Soll aber das Volk von heute, das für die eigene Freiheit kämpft, rühmen, dass das Volk vor hundert Jahren, statt sich widerwillig in den Krieg hineintreiben zu lassen, sich mit Begeisterung für seine schlimmsten Brüder schlug?

Die Sozialdemokratie hat nicht die Aufgabe, die bürgerlichen Revolutionen und bürgerlich-nationalen Freiheitskriege zu feiern, deren Bedeutung sie durchaus würdigt. Wenn die reaktionäre Bourgeoisie von heute versucht oder mithilft, die Rolle der Volkskraft in jenen Kämpfen herabzusetzen, so haben wir die Geschichtsfälschung richtigzustellen, nicht aber, als gelte es einer proletarischen Sache, die Volks-erhebung zu feiern. Für die Sozialdemokratie können nur die großen Episoden des proletarischen Klassenkampfes Gegenstand von Gedächtnisfeiern sein.

Auktionssatz der Städtischen Speise-Anstalten.

Montag:

Speisemahl I (Schammittwoch 9): Rindfleisch.
Speisemahl II (Zwölftenkreis 11): Rind und Schwein mit Rindfleisch.
Speisemahl III (Schönauerstrasse 24): Weiße Bohnen mit Rindfleisch.
Speisemahl IV (Briegelstrasse): Dinken mit Schwarzwurst.
Speisemahl V (Witzigstr. 5): Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.
Speisemahl VI (Kast. 1. Klasse, 1. Klasse 12): Dinken mit Schwarzwurst.
Speisemahl VII (Falterstrasse 5): Rindfleisch.
Speisemahl VIII (Dörflerstrasse 2): Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.

Einsturz-Katastrophe

vom 26. Juli 1913.

Bericht: Am 26. Juli 1913 stürzte, wie nebenstehende Abbildung zeigt, das Hinterhaus Petersstrasse 37 ein und wurden die Waren, welche sich in meiner Niederlage dieses Hauses befanden, verschüttet. Fast sämtliche dieser für das reguläre Geschäft nicht mehr brauchbaren Waren und sonstige Gelegenheits-Posten kommen von Montag, den 27. Oktober, zum Verkauf zu fabelhaft billigen

Einsturz-Preisen

Ca. 6500 Paar Winter-Stoff-Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder in Leder-Imitation, Wolle glatt und gestrickt, ungefüttert und mit elegantem Futter, schwere, teure Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen!

Serie I jetzt Paar 28,-	Serie II jetzt Paar 38,-	Serie III jetzt Paar 48,-	Serie IV jetzt Paar 68,-	Serie V jetzt Paar 98,-	Serie VI jetzt Paar 1.38
Wert bis das Doppelte	Wert bis 75,-	Wert bis 1.00	Wert bis 1.50	Wert bis 2,-	Wert bis 3.50

Eine nicht wiederkehrende Gelegenheit In Herren-Wäsche

Ca. 12000 Stück Kragen

Stehkragen mit u. ohne Ecken. Umlegekragen, Stabumlegekragen, alle Höhen u. Weiten von 30 bis 50 cm 28,-

3 Stück 80,- Stück

Ca. 1000 Stück Dauerwäsche

abwaschbar, nur Umlege- und Stabumlegekragen, in Höhe 3 und 6 cm 3 Stück 80,- Stück

28,-

Ca. 2500 Paar Manschetten

gute Qualität, 2 Knopflöcher, alle Weiten.

3 Paar 1.10, Paar 38,-

Serviteurs

weiss und bunt, weich und steif, mit u. ohne Halsteil, kleine und grosse Form, Wert bedeutend höher 3 Stück 1.10, Stück

38,-

Garnituren-Serviteurs

weiss mit Manschetten, modernste Muster, weiss mit Effekten oder Streifen, Wert bedeutend höher Jetzt 68,-

Jetzt 68,-

Oberhemden

durchgestreift, m. festen u. losen Manschetten, gute Qualität. Wert bedeutend höher Jetzt 2.35

Halb- und Finger-Handschuhe, Krawatten, Schleifen, Binder, Regatten, Gummi-Hosen-Träger, Batist-Taschentücher mit bunten Kanten jetzt Stück durchweg 10,-

Krawatten

Ein grosser seidene Binder, Schleifen und Umlegekragen, schwarze, weiss und farbig, moderne Formen 4 Stück 1,-, Stück

Ein grosser breiter seidener Binder sowie moderne Posten amerikanische Binder, extra lang und Regatten für Stell- und Umlegekragen und Schleifen, schwarze Rips-Schleifenbinder, Marine-Form 48,-

Moderne amerikanische Seiden-Rips-Binder extra lang, breite seidene Binder, Regatten für Stell- und Umlegekragen Wert bis 2,- jetzt 3 Stück 1.00, Stück

68,-

Strumpfwaren

Große Damenstrümpfe in Baumwolle, Flor, Wolle, glatt, durch Posten brochen, zum Teil elegant bestickt, jetzt 35 75 95,- 1.45 1.75 Nur gute Qualitäten, Wert bedeutend höher.

Große Herrensocken in Baumwolle, Flor, Vigogne, Wolle, glatt, bestickt und mit Zwickel jetzt 25 35 50 75 95,- 1.35 Wert bedeutend höher.

Wolle, plattiert, enorm billig, jetzt alle Größen

Kinderstrümpfe schwarz und braun, früher bis 1.X, jetzt 38,-

Annäh-Füsse nahtlos, schwarz und braun 6 Paar 95,-

Annäh-Füsse nahtlos, echt Makko 3 Paar 95,-

Ein Posten Normal-Hosen alle Größen jetzt 1.38

Ein Posten Normal-Hosen wollgemischt jetzt 1.68

Ein Posten Normal-Hemden Vorderschl., alle Gr. 1.98

Ein Posten diverse Herren-Hemden enorm billig, Normal, ½ Wolle, reine Wolle und 1. Makko, extra schwer. Enorm billig! Wert bis 4.50, jetzt alle Größen 2.38

Ein Posten Einsatz-Hemden Wert bis 1.05 jetzt 1.38

Eine grosser Wollmützen für Damen u. Mädchen

früher bis 75,- bis 1.75 bis 2,- bis 2.50 bis 4.50

Jetzt 45,- 75,- 95,- 1.25 1.65

zum Teil durch den Einsturz etwas angezaut!

Walter
Buchholz
Petersstrasse 37